

Geologie und Gartengestaltung.

Von L. K n i e s e, Gartenbaulehrer an der Höheren
Staatslehranstalt für Gartenbau, Pillnik.

Wie für den Fachmann im Erwerbsgartenbau Kenntnisse in der Bodenkunde notwendig sind, sind auch für den Gartengestalter hinreichende Kenntnisse in der Geologie erforderlich, da sie ihn befähigen, gegebenenfalls die Untergrundverhältnisse des zu bearbeitenden Geländes leichter beurteilen zu können. Hierbei möchte ich unter Geologie nicht etwa die Lehre von den Versteinerungen (Paläontologie) verstanden wissen, sondern die Lehre von der Erdoberflächengestaltung, der Entstehung von Berg und Tal, von den Gesteinsschichten und ihrer Folge usw.

Die Frage nach diesen Dingen drängt sich dem denkenden Menschen unwillkürlich auf, mag er die norddeutsche Tiefebene mit ihren Sandgebieten durchwandern, vom Dampfschiff aus die burgengeschmückten Ufer des Rheins oder die zerklüfteten Felsen der Sächsischen Schweiz bewundern, mag er von der Milseburg aus die zahlreichen Basaltkuppen des Rhöngebirges überschauen, die rauschenden Wälder Thüringens durchstreifen oder endlich die steilragenden Wände des Wettersteingebirges in unseren bayrischen Alpen durchklettern.

Ganz besonders aber müssen die Landschaftsformen den Gartengestalter interessieren, muß er sich doch schaffend mit ihnen in seinem Beruf beschäftigen. Er kann sie aber nur dann ganz verstehen, wenn er ihren Aufbau und ihre Entstehung kennt. Deshalb sollte an unseren Lehranstalten der Geologie ein weiteres Feld eingeräumt werden, als es bis jetzt anscheinend geschieht. Wesentlich ist auch das Verständnis der geologischen Karten, die uns vieles verraten von dem, was unter der Erdoberfläche sich befindet, und was wir sonst nur durch kostspielige Bohrungen erfahren können, womit natürlich nicht gesagt sein soll, daß derartige Bohrungen und Schürflöcher dadurch etwa überflüssig werden würden.